

Saisonstart mit Thomas Gsella

Wurzen. Mit der feierlichen Schlüsselübergabe am 21. April startete das frisch sanierte Geburtshaus des Dichters, Malers und Kabarettisten Joachim Ringelnatz in die erste Saison als sächsisches Literaturhaus mit Kunstbühne. Die ersten Lesungen gibt es nun bereits eine Woche später und pünktlich zur Leipziger Buchmesse.

Morgen präsentiert der ehemalige „Titanic“-Chefredakteur und Robert-Gernhardt-Preisträger Thomas Gsella das Beste aus seinen neuen Büchern „Lustgedichte“, „Trinkgedichte“ und „Ich zahl's euch reim“. Zu den komischen Versen gesellen sich nun auch ernstere zu politischen Themen und Abgründen. Gsella reimt wöchentlich für den „Stern“ und das Schweizer „Magazin“, monatlich für die Zeitschrift „konkret“ und den Lebensretterverein Mission Liffeline.

Einen Tag später, am 30. April, stellt Jürgen Hosemann, langjähriger Lektor für den S. Fischer Verlag, Herausgeber zahlreicher Anthologien sowie Mitherausgeber der Werke Wolfgang Hilbig, im Gespräch mit Katrin Hanisch sein neuestes Werk vor und fischt dabei ringelnatzverdächtige Bonmots aus seinem „Papierkorb“.

Natürlich erwartet die Besucher an beiden Tagen auch eine kleine Führung durch das wiedereröffnete Ringelnatzhaus und bei schönem Wetter lockt ein Spaziergang durch den neuen rückwärtigen Garten. Eintrittskarten für alle Veranstaltungen im Ringelnatz-Geburtshaus sind bei der Tourist-Information Wurzen erhältlich (03425 8560-400).

Info Weitere Informationen unter www.ringelnatz-verein.de.

IN KÜRZE

Musikalische Kahlo-Biografie

Naunhof. Unter dem Namen „cel-lorazade“ gastieren die Cellisten Christoph Schenker und Sascha Werchau am Sonntag in der Stadtkirche Naunhof. Ihr Programm „Frida Kahlo – eine musikalische Biografie“ beginnt 18 Uhr. Eigene Kompositionen werden das Leben der Malerin und schillernden Persönlichkeit bebildern. Kahlo war wohl die berühmteste und bekannteste Künstlerin Lateinamerikas.

Energiewende im Landkreis Diskussionen über Solarparks und Windkraft

Trebsen macht Weg frei für drei neue Solarparks in Wednig und Altenhain

Stadtrat beschließt Aufstellung von Bebauungsplänen / Firmengeflechte bleiben noch geheim

Von Frank Pfeifer

Trebsen. Für den Bau von drei Solarparks in Trebsen und im Ortsteil Altenhain votierte der Trebsener Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung. Hinter den Projekten stehen Firmen, die sich noch in Gründung befinden und über deren Eigentümer vorerst nur spekuliert werden kann. Zur Sprache kam auch das umstrittene Vorhaben, in Seelingstädt eine noch größere Fläche mit Photovoltaik-Modulen zu bestücken.

„Arge Grünes Papier“ nennt sich der Vorhabenträger, der an der Verbindungsstraße vom Wohngebiet Wednig nach Bahren rechter Hand kurz vor der Autobahnbrücke einen neun Hektar großen Solarpark errichten möchte. In der Beschlussvorlage für den Stadtrat ließ Bürgermeister Stefan Müller (CDU) die Namen der beiden Partner schwärzen, die hinter dem Unternehmen stehen. Auskunft will er nicht geben mit der Begründung: „Ich kenne das Vertragskonstrukt nicht.“

Nach LVZ-Informationen soll zum einen eine Landwirtin aus Neichen im Boot sitzen. Anzunehmen ist, dass der Zweite im Bunde die Papierfabrik „Julius Schulte Trebsen“ (JST) ist, denn der Solarpark soll ausschließlich Strom für das Werk liefern. Reichlich neun Megawatt könnten das in Spitzenzeiten sein, also wenn die Sonne am höchsten steht.

Kritik kommt vom Aktionsbündnis „Lebenswertes Wohnen in Trebsen“. Andreas Heinze rechnete durch, dass auf der Fläche zwei bis vier Prozent des gegenwärtigen Strombedarfs von JST erzeugt werden könnten. Beim geplanten Ausbau des Betriebs wären es seinen Aussagen nach lediglich 0,25 bis 0,5 Prozent. „Soviel zum Projekt Grünes Papier“, kommentierte er im Nachgang der Sitzung. „Wenn es seinem Namen gerecht werden würde, müssten rund um Trebsen deutlich mehr Flächen mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet werden.“

Stadtrat Manfred Müller (Sichere Zukunft) ist es schon jetzt zu viel, was ins Auge gefasst wird, weshalb er der Aufstellung von Bebauungsplänen für die Solarparks nicht zustimmt. „Ich tue mich damit schwer, landwirtschaftliche Flächen für grüne Energie zur Verfügung zu stellen und dann keine Natur mehr



Über den Bau von Solarparks, wie hier beispielsweise im Oderbruch, wird auch in hiesigen Kommunen zunehmend diskutiert. So soll auf einer Ackerfläche in Wednig an der Straße von Trebsen nach Bahren (kleines Foto) ein Solarpark entstehen.

FOTOS: DPA / THOMAS KUBE

zu haben. In Wednig handelt es sich um eine wunderschöne Aue mit Blick auf die Mulde“, sagte er und mutmaßte, Trebsen könnte weit übers Ziel hinausschießen und mehr Flächen ausweisen, als für die Energieversorgung notwendig sind. Lieber sollten seiner Meinung nach zuerst alle Dächer mit Solarzellen ausgestattet werden.

Widerspruch kam von Birgit Bendix-Bade (Gemeinsame Zukunft). „Ursprünglich waren in Wednig zwei Flächen beantragt worden, jene direkt in der Aue haben wir schon zurückgestellt“, berichtete sie aus der nichtöffentlichen Diskussion im

Technischen Ausschuss. Bürgermeister Müller fügte an, der Park solle mit Hecken befriedet werden. „Nur von weit weg wird er also zu sehen sein, aber nicht, wenn man davorsteht.“ Volker Killisch (Wählergemeinschaft Altenhain) betonte: „Auch zwischen den Solarmodulen hat die Natur eine Chance, ohne Düngemittelnachlieferung kann sie sich sogar erholen. Und wie im Solarpark zwischen Trebsen und Seelingstädt könnten in Wednig Schafe weiden.“

Nach dem Wunsch des Bürgermeisters sollen die Module nicht auf Betonklötzen montiert, sondern in einer leichter rückbaubaren Stän-

derbauweise errichtet werden. Dies würde auch für die zwei geplanten Parks in Altenhain festgelegt. Dort tritt eine Altenhainer Grünstrom GmbH als Vorhabenträger auf, die laut offiziellen Angaben noch zu gründen ist. Wer Ansprechpartner ist, war ebenfalls in den Stadtratsunterlagen geschwärzt. Nur die Adresse wurde mitgeteilt, es handelt sich um den Hof des Neichener Landwirtschaftsbetriebs Kupfer.

Eine 9,5 Hektar große Fläche rechts vom Eingang zur Muna soll in Spitzen zehn Megawatt liefern, ein 27,5 Hektar großes Areal an der Alten Seelingstädter Straße würde bis

zu 29 Megawatt bringen. Bei diesen beiden Anlagen ist im Gegensatz zur Wedniger vorgesehen, dass die Stadt an der Stromproduktion mitverdient. Der Ortschaftsrat Altenhain hätte aber gerne, dass dieses Geld zweckgebunden zum Beispiel für Jugendprojekte verwendet wird.

Das hält Kämmerin Iris Köslér nicht für sinnvoll. „Einen zweckgebundenen Einsatz könnten wir nicht garantieren, denn die erzielten Einnahmen stehen der ganzen Kommune zur Erfüllung von Pflichtaufgaben zu. Deshalb wollten wir ihn in der Vereinbarung nicht festschreiben“, führte sie aus und schlug vor: „Von Jahr zu Jahr schauen wir im Rahmen der Haushaltsplanung, wie wir die Mittel einsetzen. In den vergangenen Jahren fanden wir immer einen Kompromiss.“

Bei zwei Enthaltungen genehmigte der Stadtrat ohne Gegenstimme die Aufstellung von Bebauungsplänen für die drei Solarparks. „Damit haben die Vorhabenträger eine verbindliche Zusage von uns, die wir nicht zurückziehen können“, erklärte Bürgermeister Müller. Nur noch andere Behörden könnten Einwände vorbringen.

Seine Einwände zu einem riesigen Solarpark in Seelingstädt äußerte noch einmal Manfred Müller. „Die Landeigentümer werden mit mehrseitigen Verträgen attackiert. Ihnen wird gesagt, sie müssten nur noch unterschreiben. Sie fühlen sich unter Druck gesetzt und verunsichert“, kritisierte er und forderte eine Bürgerversammlung. Stefan Müller schloss diese aus. Am 1. Juni werde im Ortschaftsrat das Thema besprochen, jeder Bürger könne dabei sein. Danach folge eine nichtöffentliche Beratung im Technischen Ausschuss und ein öffentlicher Beschluss im Stadtrat. Wie berichtet, will die Leipziger Firma Kronos an der Klingaer Straße zwischen dem Seelingstädter Ortsausgang und Curts Wald einen bis zu 75 Hektar großen Solarpark bauen. Bislang gibt es drei Solarparks in Trebsen.

Wörrstädter Juwi GmbH stellt Pläne für Windpark in Waldpolenz vor

Windräder können sich in Sachsen künftig auch in Wäldern drehen / Investor plant bis zu fünf Anlagen

Brandis/Waldpolenz. Das Thema Windkraft mobilisiert Massen. Dies zeigte sich einmal mehr auf der jüngsten Sitzung des Brandiser Stadtrates, die von der Bürgerschaft so gut besucht war wie lange nicht. Anlass war der Tagesordnungspunkt 5.1, die Vorstellung des Projektes „Weiterentwicklung Energiepark Waldpolenz“.

Umgesetzt werden soll das Projekt vom Unternehmen Juwi GmbH, mit Sitz im rheinland-pfälzischen Wörrstadt (www.juwi.de). Das Unternehmen agiert unter dem Dach der Mannheimer MVV Energie AG. In Waldpolenz erzeugt Juwi bereits Energie in einem Solarpark sowie Biogas. Karsten Tietz, Juwi-Vertriebsleiter für Mitteldeutschland und Brandenburg präsentierte im Stadtrat das neue Vorhaben. Windenergie habe in Sachsen lange Zeit ein Schattendasein geführt. Im Zuge der drängenden Klimaprobleme und des russischen Angriffskrieges müsse sich nun auch der Freistaat spalten, die geforderten zwei Prozent Flächen zur Verfügung zu stellen.

Noch bis 2027 können Kommune mitreden

Bis 2027, das machten Karsten Tietz und Bürgermeister Arno Jesse (SPD) den Stadträten noch einmal bewusst, seien die Kommunen über die sogenannte Flexibilisierungsklausel noch im Besitz der Planungshoheit im Bereich Windkraftanlagen, danach erfolge die Ausweisung der Flächen durch die Regionalplanung Leipzig-West-sachsen.



Mit der Kraft des Windes: Die Visualisierungen zeigen die mögliche Ansicht des Windparks vom Wohngebiet „Sonnenhöhe“ aus. Die finalen Standorte werden indes erst in einer späteren Planungsphase festgelegt.

FOTO: JUWI

Bereits vor knapp zehn Jahren hatte Juwi das Thema erstmalig aufgegriffen und dabei eine Fläche östlich von Polenz im Auge gehabt. „In der damaligen Ortschaftsratsitzung waren viele Emotionen im Spiel. Das hat uns von dem Projekt Abstand nehmen lassen, zumal auch der Freistaat bremsend gewirkt hat“, erinnerte Tietz.

Nun jedoch sei eine neue Dynamik in den Prozess gekommen und zudem ganz frisch die Information, dass die Landesregierung auch bestimmte Waldflächen für Windparks freigeben wolle. Eine, die dafür in Betracht kommen würde, befindet sich auf dem einstigen Waldpolenzer Fluglandeplatz-Gelände. Die Entfernung zur nächstliegenden Wohnbebauung in Brandis und Polenz liegt demnach jeweils bei über

1000 Metern, womit Juwi die Vorgaben einhalten würde.

„Wenn wir bei diesem Thema steuernd und reglementierend mitwirken wollen, so haben wir dies derzeit noch selbst in der Hand“, appellierte das Stadtoberhaupt an seine Räte. Und Karsten Tietz ergänzte, dass Sachsen Schlusslicht bei der Windenergie sei und entsprechend einen sehr großen Nachholbedarf habe und in der Konsequenz zügig Flächen ausweisen müsse.

„Dass im Freistaat der Windradbau künftig in bestimmten Waldgebieten möglich sein wird, diese Neuregelung wurde vom Ministerium erst Ende März veröffentlicht“, so Tietz. „Wir sind also frühestmöglich mit unseren Plänen an die Öffentlichkeit gegangen.“ Dabei wolle er gar nicht verschweigen, dass

sich Windräder nicht kaschieren ließen.

Da die in Betracht kommende Fläche aber städtisch sei, könne die Stadt immerhin Pachteinnahmen generieren, womit der Windpark wiederum der Allgemeinheit zugute kommen würde. Darüber hinaus seien verschiedene Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung denkbar, etwa in Form von Sparbriefen oder sogar eines Bürgerwindrades. „Aber wenn die Stadt zu der Entscheidung kommt, dass sie diese Fläche nicht für diesen Zweck freigeben will, dann ist dies auch ihr gutes Recht“, so Karsten Tietz.

Windpark-Eröffnung nicht vor 2028

Perspektivisch würden laut Tietz bis zu fünf rund 250 Meter hohe Anlagen (gemessen bis zur höchsten Blattspitze) in dem Windpark Platz finden. Entscheide sich die Stadt für den Windpark, würden sich die Räder nicht vor 2028 drehen.

„Wir stehen mit dem Projekt erst ganz am Anfang. Die Stadt sollte in jedem Fall bedenken, dass die Politik nach 2027 Investoren privilegierte Verfahren anbieten wird, was die Gefahr einer „Verspargelung“ der Landschaft mit sich bringen könnte“, so Tietz. In jedem Fall sei man sich mit den Stadträten darin einig gewesen, mit dem Projekt so frühzeitig wie nur möglich an die Öffentlichkeit zu gehen, merkte Bürgermeister Jesse an. „Andere Kommunen in der Region handhaben dies anders.“ **Kommentar Seite 29**

ANZEIGE

Unseren lieben Eltern und Großeltern
Christine & Frank Müller
die herzlichsten Glückwünsche zur
Goldenen Hochzeit.

Wir gratulieren Euch herzlich und wünschen Euch weiterhin viel Gesundheit, Freude und glückliche Tage miteinander.

An dieser Stelle möchten wir Euch auch DANKE sagen, für eine unbeschwertere Kindheit und für Eure tägliche Unterstützung mit Rat & Tat. Wir sind froh, Euch zu haben.

Alles Liebe wünschen
Kathrin und Harald mit Marcel sowie Jana und André mit Jannika, Greta und Bianka.

Brandis, 28. April 2023

Bekanntmachung des Versorgungsverbandes Grimma-Geithain

Am Mittwoch, dem 03.05.2023, um 10.00 Uhr findet im Beratungsraum des Verwaltungsgebäudes, Straße des Friedens 14 a, 04668 Grimma, eine öffentliche Verbandsversammlung des Versorgungsverbandes Grimma-Geithain statt.

Es wird folgende Tagesordnung zu behandeln sein:

1. **Eröffnung der Sitzung**
2. **Öffentlicher Teil**
 - 2.1. Einwohnerfragestunde
 - 2.2. Beratung zum Bericht über den vorläufigen Jahresabschluss 2022 Referent: Herr Kunath
 - 2.3. Information zur Verhinderungsstellvertretung des Bürgermeisters in der Verbandsversammlung Referent: Herr Kunath
 - 2.4. Beratung zur Änderung des Abwasserbeseitigungskonzeptes für den Ortsteil Zschadraß der Stadt Colditz Referent: Herr Kunath

Robert Zillmann
Verbandsvorsitzender
Grimma, den 24.04.2023

30510001_001123